



Ergebnisse der Beteiligung in Phase 2

Inhalt

Über Wiesbaden 2030+ und die Beteiligung	4
Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Phase 2.....	5
Ergebnisse der Bürgerbeteiligung.....	6
Bürgerbeteiligung in Zahlen	6
Inhaltliche Ergebnisse: Themenschwerpunkte aus Bürgersicht.....	7
1. Wohnen und Leben	9
2. Arbeiten.....	10
3. Fortbewegen.....	11
Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zu „Wohnen und Leben“	13
Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zu „Arbeiten“.....	24
Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zu „Fortbewegen“	28
Ergebnisse des Fotowettbewerbs.....	36
Ausblick: So geht es weiter.....	37

Impressum

Dieser Bericht wurde

im Auftrag des Stadtplanungsamtes der Landeshauptstadt Wiesbaden

erstellt von

Zebralog GmbH & Co. KG

www.zebralog.de

Ansprechpartnerin: Michelle Ruesch (ruesch@zebralog.de)

unter Mitwirkung von:

AS+P Albert Speer + Partner GmbH

architects/planners

www.as-p.de

mail@as-p.de

Über Wiesbaden 2030+ und die Beteiligung

In einem mehrstufigen Prozess und unter intensiver Beteiligung von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft erarbeitet die Landeshauptstadt Wiesbaden derzeit einen umfassenden Plan für die zukünftige Entwicklung der Stadt: Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept „Wiesbaden 2030+“. Nachdem in einer ersten Phase die Stärken und Schwächen bzw. Herausforderungen Wiesbadens erörtert wurden, stand im Mittelpunkt der zweiten Phase die gemeinsame Erarbeitung von Qualitätszielen, die als Leitplanken für die weitere Planung der Zukunft Wiesbadens dienen sollen.

Die Kernfrage der Bürgerbeteiligung lautete dabei:

Wie wollen wir zukünftig in Wiesbaden leben und wohnen, arbeiten und uns fortbewegen?

Die Ziele für die Stadtentwicklung, die in dieser zweiten Phase erarbeitet wurden, fließen in die nächste Phase des Planungs- und Beteiligungsprozesses, in der räumliche Szenarien für die Zukunft Wiesbadens entwickelt werden, ein.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung präsentiert. Alle Informationen zu Wiesbaden 2030+ finden Sie auf www.wiesbaden2030.de.

Abbildung 1: Phasen der Planung und Beteiligung



Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Phase 2

In Phase 2 gab es vier Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung:

1. Online-Dialog und Blitzfeedback

Vom 16. Februar bis zum 15. März 2017 konnten Bürgerinnen und Bürger auf www.wiesbaden2030.de diskutieren, was ihnen für die Zukunft Wiesbadens wichtig ist. Für die ganz Eiligen wurde direkt auf der Startseite ein einfaches Eingabeformular für „Blitzfeedback“ eingerichtet. Darüber hinaus konnte in drei moderierten Themenräumen diskutiert werden, wie die Teilnehmenden in Zukunft 1) leben und wohnen, 2) arbeiten und 3) sich fortbewegen wollen.

1) BLITZFEEDBACK: DEINE IDEE IN ALLER KÜRZE...



2) KOMMENTIEREN UND DISKUTIEREN IM ONLINE-DIALOG



Abbildung 2: Screenshot

2. Bürgerwerkstatt

Die Themen Leben und Wohnen, Arbeiten und Fortbewegen standen auch im Fokus der ersten Bürgerwerkstatt am 10. März. Dort wurden in Kleingruppen Ideen für die Zukunft Wiesbadens erarbeitet.



Abbildung 3: Bürgerwerkstatt (Foto: Oliver Hebel)

3. Dialog-Mobil unterwegs in Wiesbaden

Mit einem eigens für den Beteiligungsprozess ausgebauten Lastenrad – dem Dialog-Mobil – war das Stadtplanungsamt an mehreren Tagen in Wiesbaden unterwegs, um mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort ins Gespräch zu kommen und auf die Beteiligungsmöglichkeiten hinzuweisen.



Abbildung 4: Dialog-Mobil

4. Fotowettbewerb zu Lieblingsorten

Eine besondere Möglichkeit sich einzubringen bot außerdem ein Fotowettbewerb. Vom 16. Februar bis 15. März konnten alle Interessierten Fotos ihrer Lieblingsorte unter dem Hashtag #wiesbaden2030 auf Instagram, Twitter oder der Facebook-Seite „Wiesbaden 2030+“ teilen.



Abbildung 5: Postkarte

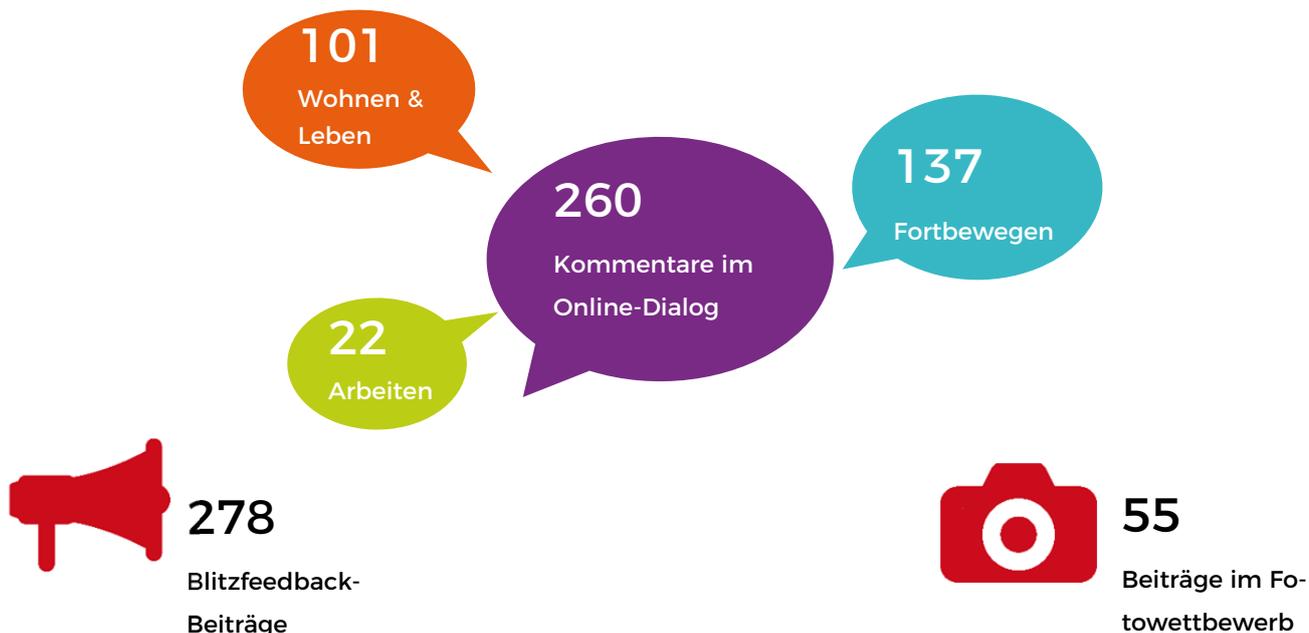
Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung in Zahlen

Online-Plattform und Social Media 1.2. - 15.3.2017



Online-Beteiligung 16.2. - 15.3.2017



Bürgerwerkstatt und Dialog-Mobil



Inhaltliche Ergebnisse: Themenschwerpunkte aus Bürgersicht

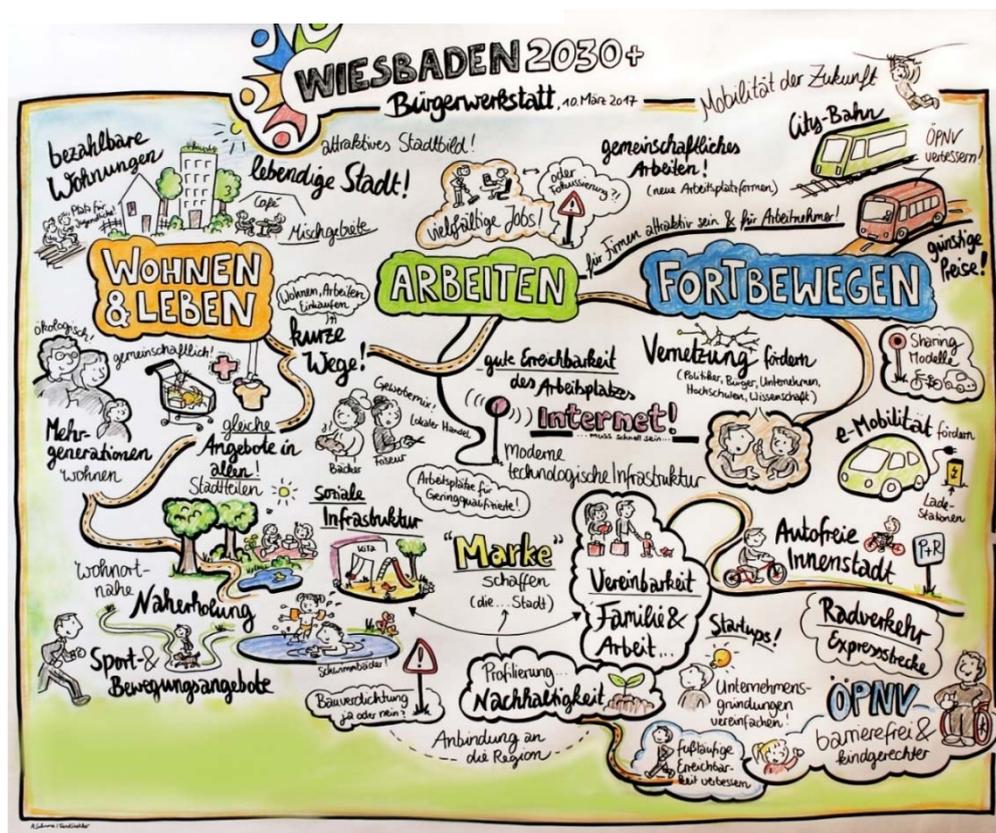
Alle Ideen und Beiträge, die im Online-Dialog, bei der Bürgerwerkstatt oder beim Dialog-Mobil eingegangen sind, wurden im Anschluss an die Bürgerbeteiligung ausgewertet. Ziel dieser Auswertung war es, **Schwerpunktthemen für die zukünftige Entwicklung Wiesbadens aus Bürgersicht** zu formulieren, um die Qualitätsziele von Politik und Verwaltung zu überprüfen und anzureichern. Zudem wurden aus allen Beiträgen Unterziele sowie konkrete Ideen für die Umsetzung der Ziele extrahiert. Die Ergebnisse der Beteiligung dienen gemeinsam mit den bereits erarbeiteten Qualitätszielen als Grundlage für die Erarbeitung von Szenarien für die Stadtentwicklung (Phase 3 des Planungs- und Beteiligungsprozesses).

Die Beiträge wurden analog zu den Themenforen im Online-Dialog und den Kleingruppenphasen in der Bürgerwerkstatt entlang der Themen „Wohnen und Leben“, „Arbeiten“ und „Fortbewegen“ ausgewertet. Die Beiträge des Blitzfeedbacks und des Dialog-Mobils wurden nachträglich diesen Kategorien zugeordnet.

Zu beachten ist, dass die Ergebnisse nicht repräsentativ sind sondern lediglich das Meinungsbild derjenigen Bürgerinnen und Bürger widerspiegeln, die sich mit ihren Ideen und Beiträgen aktiv eingebracht haben.

Im Folgenden werden zunächst die Beteiligungsergebnisse in Kürze vorgestellt. Im Anhang findet sich die Detailauswertung der drei Themenbereiche.

Abbildung 6: Ergebnis der Bürgerwerkstatt
(Illustration: Anna Sulimma)



Folgende Schwerpunktthemen wurden aus den Auswertungsergebnissen der Beteiligung abgeleitet:

Wohnen und Leben

- Wohnen in Wiesbaden soll **bezahlbar** sein. **Vielfältige Angebote** für verschiedene Zielgruppen sind nötig.
- **Gemeinschaftliches, inklusives, generationen-übergreifendes Wohnen** soll ausgebaut werden. Die Quartiere sollen vielfältig durchmischt sein.
- Räume für das **gemeinschaftliche Miteinander in den Quartieren** sollen geschaffen bzw. ausgebaut werden.
- Wiesbaden soll eine **grüne Stadt** sein, in der die Umwelt geschützt und die Nachhaltigkeit gefördert wird.
- Das Leben in Wiesbaden soll sich durch ein **vielfältiges Freizeit-, Sport- und Kulturangebot** auszeichnen. Dazu zählen insbesondere auch **Angebote für Kinder und Jugendliche**.
- Für eine hohe Lebensqualität gilt es, eine **gute Nahversorgung mit kurzen Wegen** sicherzustellen.
- Wiesbaden soll **eine urbane, lebendige Stadt** mit positivem Flair sein.
- **Öffentliche Plätze und Freiräume** sollen erhalten, ausgebaut und attraktiv gestaltet werden.
- Die **attraktive Architektur** Wiesbadens soll **erhalten** bleiben.
- **Wachstum und Verdichtung** müssen **ausbalanciert** werden.
- Zu einer hohen Lebensqualität gehört auch die **Sicherheit im öffentlichen Raum**.
- Die **digitale Infrastruktur** soll ausgebaut werden.
- **Bildungsangebote und soziale Angebote** sollen gestärkt werden.

Arbeiten

- Der Arbeitsmarkt in Wiesbaden soll **sozial und inklusiv** gestaltet werden.
- Arbeiten in Wiesbaden soll familienfreundlich sein.
- **Aus- und Weiterbildung** sowie ein leichter **Berufseinstieg** sind wichtig.
- Verschiedene Sektoren sollen gezielt gefördert und ein **Gewerbemix erhalten** bleiben.
- **Günstige Standortbedingungen** sind wichtig für den zukünftigen Arbeitsmarkt Wiesbadens.
- Auch eine **gute Verkehrsinfrastruktur** wirkt sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus.
- **Gründerfreundliche Bedingungen** sind wichtig, damit sich Start-Ups in Wiesbaden ansiedeln.
- **Netzwerke zwischen Unternehmen, Politik, Zivilgesellschaft und Bildungseinrichtungen** sollen geschaffen werden.
- Für kurze Wege und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollen **Arbeiten und Wohnen zusammen gedacht** werden.
- Um gezielt Unternehmen anzuziehen, soll eine **„städtische Marke“** geschaffen und so das Image Wiesbadens gefördert werden.

Fortbewegen

- Zukünftige Planungen sollen **Fußgängern und Radfahrern Vorrang** vor dem Autoverkehr geben.
- Die Fortbewegung für **Fußgänger** soll **sicherer** gestaltet werden.
- Auch die Fortbewegung für **Radfahrer** soll **sicherer** gestaltet werden.
- Das **Radwegenetz** soll **ausgebaut** und der **Fahrradverkehr gefördert** werden.
- Um den Autoverkehr zu reduzieren, soll der **ÖPNV attraktiver gestaltet** werden.
- Das **Streckennetz des ÖPNV** soll **ausgebaut** werden und bei zukünftigen Planungen Vorrang gegenüber dem Autoverkehr haben.
- Durch Park & Ride Angebote, Car Sharing, E-Mobilität & Co. soll der **Autoverkehr stark reduziert** werden.
- Mit Blick auf die gewünschte Reduzierung des Autoverkehrs sollen **Parkplätze in der Innenstadt keinen Vorrang** vor anderen Nutzungen haben.
- **Verkehrskonzepte** sollen **in Kooperation mit regionalen Partnern** und unter Berücksichtigung vorhandener Konzepte erarbeitet werden.
- Auch wenn insgesamt der Autoverkehr reduziert werden soll, so soll der **Autoverkehrsfluss an zentralen Stellen verbessert** werden.

1. Wohnen und Leben

„Wie wollen wir zukünftig in Wiesbaden wohnen und leben?“

Grün, gesund, vielfältig... Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie an Ihr Leben in Wiesbaden im Jahr 2030+ denken?

In welche Richtung soll Wiesbaden sich entwickeln, wenn es um Wohnen geht?“

Im Themenfeld Wohnen und Leben wurde besonders die **Schaffung von ausreichendem bezahlbarem Wohnraum** für alle Bevölkerungsgruppen diskutiert. Dabei ging es den Teilnehmenden insbesondere um Mietwohnraum, aber auch um erschwinglichere Preise für Wohneigentum.

Wichtig ist den Bürgerinnen und Bürgern auch eine **heterogene Bevölkerungsstruktur in den Wohngebieten**. Diese soll gefördert werden, um einer sozialen, demografischen und ethnischen Segregation entgegenzuwirken. Eine häufig genannte Idee für die Umsetzung dieses Ziels war der Bau von **Mehrgenerationenhäusern**.

Darüber hinaus wünschen sich die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener **belebte Zentren in den Stadtteilen** mit einer **guten, fußläufig zu erreichenden Nahversorgung** und ein **aktives Gemeinschaftsleben** in den Quartieren.

Viele Beiträge und Ideen wurden auch zum Thema grünes Wiesbaden und Nachhaltigkeit eingebracht, beispielsweise die **Verbesserung der Luftqualität**, der **Erhalt der Grünflächen** in der Stadt sowie die Einrichtung von **mehr Grünflächen in Wohngebieten**.

Weiterhin ist den Bürgerinnen und Bürgern ein **attraktives Freizeitangebot im sportlichen und kulturellen Bereich für alle Altersgruppen** wichtig, z.B. durch gut instandgehaltene und ausgestattete Sportstätten, mehr Spielplätze und die Förderung einer vielfältigen Kulturszene.

Für den Öffentlichen Raum wünschten sich die Teilnehmenden **attraktive Plätze**, die zum Verweilen einladen und **mehr Sauberkeit**.

Altbauten sollen erhalten bleiben und saniert werden und **Neubauten harmonisch in bestehende Strukturen eingegliedert werden**.

Uneinigkeit bestand bei der **Frage wie und wo Wiesbaden weiter wachsen soll**. Einige Teilnehmende forderten vor allem auf Binnenverdichtung zu setzen, während andere einer zu starken Verdichtung ablehnend gegenüber standen.

2. Arbeiten

„Was brauchen wir, damit Arbeiten in Wiesbaden attraktiv ist und bleibt?“

Wiesbaden soll auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitsstandort bleiben – für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Aber was braucht es dafür? Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie an Wiesbaden als Arbeitsstandort im Jahr 2030 und darüber hinaus denken?“

Im Bereich „Arbeiten“ war insbesondere die **Schaffung von vielfältigen Arbeitsplätzen** für unterschiedliche Personengruppen ein Thema. Es soll möglichst allen Menschen eine Teilnahme am Erwerbsleben ermöglicht werden, u.a. verstärkt auch Menschen mit Behinderung.

Zudem soll das **Arbeitsleben familienfreundlicher** gestaltet werden, beispielsweise durch den **Ausbau einer guten Betreuungsinfrastruktur** zu erschwinglichen Preisen. Um die **räumliche Nähe von Wohnen und Arbeiten** zu verbessern, wurde die Einrichtung von mehr Mischgebieten vorgeschlagen.

Wichtiges Thema war außerdem der **Erhalt eines vielfältigen Gewerbemixes**, in dem gerade auch kleinere Betriebe und Geschäfte und gefördert werden. Gleichzeitig schlugen einige Teilnehmenden allerdings auch vor, auf eine stärkere Fokussierung zu setzen und somit eine **Marke für den Arbeitsmarkt in Wiesbaden** zu bilden.

Durch **günstige Standortbedingungen** soll Wiesbaden attraktiv für Unternehmen sein. Die Teilnehmenden diskutierten hierbei die **Ausweisung von Gewerbe- und Industriegebieten** sowie die Höhe der **Gewerbsteuer**.

Auch **gute Verkehrskonzepte** wurden gefordert, die sowohl eine gute Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes für die Arbeitnehmer, wie auch eine gute Abwicklung des Warentransports sicherstellen.

Die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener wünschen sich außerdem, dass die Stadt **gründerfreundlicher** wird, um **mehr Start-Ups** anzuziehen.

Weiterhin wurde eine **Entwicklung Wiesbadens zur Universitäts- und Hochschulstadt** diskutiert.

3. Fortbewegen

„Auf welche Weise möchten wir uns in Zukunft fortbewegen?“

Verkehr und Mobilität werden auch in Zukunft eine große Rolle spielen. Was ist Ihnen wichtig, wenn Sie an Verkehr und Mobilität in Wiesbaden im Jahr 2030 und darüber hinaus denken? Was sollte unbedingt berücksichtigt werden?“

Im Fokus der Diskussion rund um das Thema „Fortbewegen“ stand vor allem die **Reduzierung des Autoverkehrs** und damit einhergehend der **Ausbau alternativer Fortbewegungsmöglichkeiten**.

So sollten laut der Teilnehmenden **Fußgänger und Radfahrer im öffentlichen Raum stärker berücksichtigt** werden. Gerade die Sicherheit sei durch den aktuellen Autoverkehr gefährdet, so viele Stimmen. Konkrete Verbesserungsvorschläge umfassten **breitere, abgetrennte und nicht zugeparkte Wege** mit besseren Möglichkeiten, die Straße zu überqueren. Auch ein **durchgängiges, gut ausgeschildertes und sicheres Radwegenetz** – sowohl innerstädtisch als auch zur Anbindung der Vororte sowie anderer Städte in der Region – wurde gefordert. Zudem wünschen die Teilnehmenden sich eine **verbesserte Infrastruktur durch mehr Radabstellplätze** – überdacht, sicher und an Knotenpunkten gelegen – sowie in Verbindung mit einem attraktivem **Leihradsystem**.

Weiterhin wurde der **Ausbau des ÖPNV** breit diskutiert. Ein **günstigerer Zugang**, insbesondere für Kinder sowie Ältere preiswert, wurde vielfach gefordert. Der Kostenfaktor spielte ebenfalls bei der geplanten **Citybahn** eine hervorgehobene Rolle: Während der Bau von den meisten Teilnehmenden befürwortet wurde, gab es auch Vorbehalte hinsichtlich der **Kosten-Nutzen-Relation**. Die Befürworter wünschten sich dabei eine **dicht getaktete, schnelle und an die Vororte sowie Mainz angeschlossene Straßenbahn**, die gut in das bestehende ÖPNV-Netz integriert werden sollte. Andere Stimmen hingegen sprachen sich für den **Ausbau der bestehenden Buslinien** aus. Diese Forderung äußerte sich aber auch unabhängig von der Citybahn-Thematik. Gewünscht wurde eine **dichtere, besser aufeinander abgestimmte Taktung der Busse mit Anbindung der Vororte**, sowohl in den Abendstunden als auch am Wochenende, sowie **mehr Querverbindungen** zur Vermeidung des innerstädtischen Verkehrs.

Auch spielte die generelle **Anbindung an das Umland** sowie die weitere Region eine große Rolle. Insbesondere für Pendler sollten **schnellere Bahnverbindungen in die Vororte und umliegenden Städte**, von S-Bahn über Regional- bis hin zu Fernverkehr, realisiert werden.

Ideen zur **Reduzierung des Autoverkehrs** reichten von **Park-and-Ride-Plätzen** mit Anschluss an den ÖPNV, über die Förderung von **Carsharing** durch eine entsprechende Infrastruktur, die **Ausweitung verkehrsberuhigter bis hin zu autofreier Zonen** bis zu Umweltauflagen oder finanziellen Anreizen.

Auch die **Förderung von E-Mobilität** stieß auf Zustimmung.

Kontrovers diskutiert wurde hingegen die innerstädtische Parksituation. Auf der einen Seite stand der Wunsch nach einer **Reduzierung von Parkplätzen und Erhöhung von Parkgebühren** – auf der anderen Seite die **Forderung nach mehr und günstigeren Parkplätzen**.

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zu „Wohnen und Leben“

Thema 1: Wohnen in Wiesbaden soll bezahlbar sein. Vielfältige Angebote für verschiedene Zielgruppen sind nötig.

- Bezahlbaren (Miet-)Wohnraum schaffen
 - ... für Geringverdiener und Sozialhilfeempfänger
 - ... für Normalverdiener
 - ... für ältere Menschen
 - ... für Familien - auch mit mehr als 2 Kindern
 - ... für junge Menschen
 - ... für Studierende
 - ... für Schüler*innen
 - ... für Auszubildende
 - ... auch in der Innenstadt
- Zeit von der Planung bis zur Ausführung beim Wohnungsbau verkürzen
- Architektonisch ansprechenden Wohnraum schaffen
- Gesunden Mix aus günstigem und teurem Wohnraum gewährleisten
- Günstige Mietwohnungen erhalten - auch nach Aufwertung des Viertels
- Wohnungsbau fördern
- Wohnungsmarkt regulieren vs. Marktkräfte wirken lassen: Weniger staatliche Vorgaben durch Bebauungspläne, Denkmalschutz etc.
- Integration von gefördertem und freiem Wohnraum verbessern
- Gute Mischung aus Miet- und Eigentumswohnungen erhalten und fördern; Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen bremsen vs. nicht nur Miet- sondern auch Eigentumswohnungen einplanen
- Erschwingliche Eigentumswohnungen auch für die Mittelschicht ermöglichen

- Aber auch: Attraktiven Wohnraum für Besserverdiener schaffen; gehobenes Wohnen fördern, Potenzial der Lage am Rhein und Hintertaunus ausschöpfen

Konkrete Ideen Thema 1

- ✓ Mehr Wohnungsbau durch die städtischen Wohnungsgesellschaften
- ✓ Mietpreisobergrenze
- ✓ Micro-Housing fördern
- ✓ Sozialwohnungen renovieren
- ✓ Quote der Sozialwohnungen erhöhen
- ✓ Keinen Freikauf der Investoren vom Sozialwohnungsanteil mehr zulassen
- ✓ GWW soll Mieten nicht in die Höhe treiben
- ✓ Genossenschaften und gemeinnützige Wohnprojekte fördern und unterstützen
- ✓ Baugemeinschaften
- ✓ Wohnraum nicht an außerstädtische Investoren (d.h. nicht aus Wiesbaden) vergeben
- ✓ Anstelle von Einfamilienhäusern: Mehrfamilienhäuser mit min. 7 Stockwerken bauen
- ✓ Mehr Berufstätigen-WGs, Wohnheime
- ✓ Studentenwohnheime (z.B. in Kastel) einrichten
- ✓ Grundstücke in kommunaler Hand, um Preise selbst zu bestimmen

- ✓ Projekte Lindeviertel, Erbenheim Süd und Clemensgelände zügiger voranbringen
- ✓ Grundstücksvergabe nach Konzept: Bereicherung fürs Quartier, z.B. durch Mehrgenerationenhäuser
- ✓ Grundstücke preiswerter abgeben
- ✓ Wohnungsbörse für Berufstätige mit der Stadt als Vermittlungspartner

Thema 2: Gemeinschaftliches, inklusives, generationenübergreifendes Wohnen soll ausgebaut werden. Die Quartiere sollen vielfältig durchmischte sein.

- Bei Neubebauung und allgemein: Auf gutes Mischverhältnis der Bewohner*innen hinsichtlich sozialer Schicht, Alter und Herkunft achten; auch in der Innenstadt
- Ghettobildung verhindern
- Gentrifizierung stoppen
- Integration fördern; Weniger Rassismus und Diskriminierung durch Kontakt und Austausch zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund
- Generationsübergreifende Wohngebiete schaffen
- Gemeinschaftliches Wohnen fördern, vgl. Blücherstr. 17
- Inklusion fördern; Barrierefreie Gestaltung von Wohngebieten sowie von Wohnraum
- Familienfreundliche Wohngebiete schaffen; Kinder- und jugendfreundliche Gestaltung sowie seniorenfreundliche Gestaltung der Wohngebiete
- Offenheit der Stadt für neue alternative/neue Wohnformen

Konkrete Ideen Thema 2

- ✓ Ghettobildung im Inneren Westend, Schelmengraben, Sauerland und Klarenthal verhindern (z.B. durch Modernisierung/Investition)
- ✓ Gezielt Gutverdiener und junge Leute ansiedeln
- ✓ Gelände des American Arms Hotel zu barrierefreiem Wohngebiet entwickeln, das Raum für Begegnung bietet
- ✓ Kooperation zwischen Wohnbaugesellschaften und Initiatoren von Wohnprojekten
- ✓ Familien- und seniorenfreundliches Wohngebiet in Kastel einrichten
- ✓ Mehrgenerationenhäuser bauen (z.B. in Kastel / in zentralen Stadtteilen / in allen Stadtteilen / mit Wohnungen in allen Größen (Single bis Großfamilie) / mit Gästeappartement / mit Gemeinschaftsräumen / mit Veranstaltungsangeboten / für Studierende / für Alleinerziehende / für Ältere / für Sozialhilfeempfänger und Geflüchtete / für inklusives Wohnen)
- ✓ Altengerechte Umwandlung von bestehenden Wohnungen bezuschussen
- ✓ Wohngemeinschaften für Ältere gemäß DIN 77800 einrichten
- ✓ Ü50-WGs fördern
- ✓ Barrierefreie Wohneinheiten mit Betreuern und Hauswirtschaftsservice
- ✓ Statt Heimen: Dezentralen, inklusiven Wohnraum schaffen mit Räumen für Betreuer*innen

Thema 3: Räume für das gemeinschaftliche Miteinander in den Quartieren sollen geschaffen bzw. ausgebaut werden.

- Engagement, Kooperation und aktives Gemeinschaftsleben in Vierteln fördern
- Stärkung von Nachbarschaften und Quartieren
- Identifikation mit dem Viertel fördern: Kiez-Gedanke
- Alternative Wohnkultur fördern: Quartier als Teil der Wohnung
- Quartiere untereinander vernetzen
- Vereine und Verbände stärken und besser integrieren
- Städtische Förderung für Bürgerinitiativen und Vereine mit sozialen Projekten ausbauen
- Bürger bei Gestaltung von Wohnraum und Lebensumfeld beteiligen

Konkrete Ideen Thema 3

- ✓ Mehr öffentliche Plätze in Wohngebieten einrichten, die zum Verweilen einladen - auch mit Kindern
- ✓ Straßen als Begegnungsräume ohne Autos
- ✓ Begrünte Innenhöfe als Begegnungsräume, z.B. zum Grillen
- ✓ Grüner Treffpunkt mit Kulturcafé (in Kastel)
- ✓ Freiraum als Stadtteiltreffpunkt mit Bewegungs- und Grünflächen, z.B. am Dotzheimer Bahnhof
- ✓ Bürgerhaus in Kloppenheim bauen
- ✓ Zuschuss oder Supermarkt-Gutschein für privat organisiertes "Nachbarschaftsgrillen" zur Förderung der Nachbarschaftskultur
- ✓ Werkstatt / Gemeinschaftsraum im Mehrgenerationenhaus
- ✓ Sharing-Modelle wie (E-)Car-Sharing
- ✓ Energie-Genossenschaft
- ✓ Food-Coop
- ✓ Co-Working
- ✓ Urban Gardening
- ✓ Schenkinitiativen
- ✓ Lernpatenschaften
- ✓ Übersichtsmatrix über alle Vereine und Initiativen und ihres Angebot erstellen
- ✓ Begegnungen fördern, z.B. durch Weinprobierstand / betreuten Spielplatz / Mehrgenerationen-Sportgeräte / Parks / Picknick auf dem Ring / Balkon-Showing / mehr „Bank“-Nachbarn

Thema 4: Wiesbaden soll eine grüne Stadt sein, in der die Umwelt geschützt und die Nachhaltigkeit gefördert wird.

- Wiesbaden = Green City
- Grüngürtel in der Stadt sicherstellen, bestehende Grünflächen erhalten
- Stadt grüner machen, mehr Grünflächen, auch in Wohngebieten
- Frischluftschneisen erhalten
- Luftqualität verbessern
- Lärm reduzieren
- Hohe Wasserqualität sichern
- Versiegelung reduzieren
- Grünflächen nutzbar machen
- Essbare Stadt werden
- Grünflächen sollen zum Verweilen einladen
- Potenzial des Rheinufer nutzen
- Nachhaltige Lebensräume schaffen
- Naherholungsräume am Wasser ausbauen
- Mehr Freizeitangebote, Erholung, Attraktivität und Lebensqualität am Rheinufer und Umgebung schaffen (Amöneburg, Kastel, Kostheim)
- Naturnahen Erholungsraum am Stadtrand erhalten
- Natur und Landschaftsparks um Wiesbaden schützen und pflegen
- Landwirtschaftliche Fläche erhalten
- Waldbestand sichern und erweitern
- Bienen schützen
- Biotope erhalten und schaffen - auch in der Stadt
- Keine weitere Bebauung der freien Landschaft
- Alternative Energien ausbauen
- Klimaziele forcieren

Konkrete Ideen Thema 4

- ✓ Bestehende Parks ausbauen
- ✓ Mehr blühende Plätze & Parks
- ✓ vielfältige Bepflanzung
- ✓ Grünanlagen pflegen
- ✓ Bäche in der Stadt wieder freilegen
- ✓ Lärmreduktion: Besen statt Laubbläser verwenden
- ✓ Luftverbesserung: Autoverkehr reduzieren / auf E-Busse umsteigen
- ✓ Begrünung auf dem Luisenplatz / dem Platz der Deutschen Einheit / dem Faulbrunnenplatz / der Fußgängerzone / Mauritiusplatz / Bahnhofsvorplatz / Dern'sches Gelände / Mittelstreifen in der Bahnhofstraße / zwischen Hauptbahnhof und Kurpark (Grünflächen als Sonnentankplätze mit Bänken / Deckchairs / Sitzplattformen)
- ✓ Verschönerung des Grünstreifens auf der Schwalbacher Straße
- ✓ Green Mile: Bowling Green bis Alex
- ✓ Gefällte Bäume nachpflanzen
- ✓ City-Trees-Konzept umsetzen
- ✓ Begrünung von Innenhöfen fördern
- ✓ Parkplätze zu Grünflächen umwandeln
- ✓ Dächer, Hauswände bepflanzen
- ✓ Urban gardening finanziell unterstützen; stadtweit umsetzen
- ✓ Autofreie Ostfeld-Wohnbebauung mit Grün und Begegnungsflächen
- ✓ Nutzung von Grünflächen als Gemeinschaftsgärten ermöglichen
- ✓ Innerstädtische Stadtgärten
- ✓ Elsässer Platz nicht zuparken

- ✓ Gemeinsame Nutzung von Gärten in der Nachbarschaft durch Kinder
- ✓ Rheinufergestaltung: Belebung ab Dyckerhoffhochhaus, Amöneburg, Wasserschutzpolizei, Yachthafen bis Helling-Viertel; Schiersteiner Hafen reinigen, Strand anlegen
- ✓ Naturnahe Biotope im Ostfeld (um die Abfalldeponie) schützen
- ✓ Stadtwald extensiver bewirtschaften
- ✓ Streuobstwiesen am Stadtrand erhalten
- ✓ Entwicklung zu 100% autarker, umweltfreundlicher Energieversorgung
- ✓ Biosphärenpark Wiesbaden/Rheingau-Taunus/Main-Spitze entwickeln
- ✓ Sondermüllentsorgung und Recycling von Elektrogeräten verbessern
- ✓ Ökologische Ausrichtung beim Wohnungsbau verstärken
- ✓ Naturschutz bei Bauvorhaben berücksichtigen
- ✓ Wiesbaden wird Teil einer Nachhaltigkeitsregion

Thema 5: Das Leben in Wiesbaden soll sich durch ein vielfältiges Freizeit-, Sport- und Kulturangebot auszeichnen. Dazu zählen insbesondere auch Angebote für Kinder und Jugendliche.

- Mehr Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen und soziale Schichten
- Kostengünstige Freizeitangebote insb. für Kinder; mehr Angebote für Jugendliche
- Lebendigeres Nachtleben schaffen
- Lebendiges Kultur- und Vereinsleben
- Bessere Vernetzung zwischen Sportvereinen und Schulen

- Gepflegte, gut ausgestattete Sportstätten für alle Nutzergruppen
- Mehr Raum für Bewegung; Sportstätten ausbauen bzw. sanieren
- Wiesbaden soll Bäderstadt sein; Schwimmsport fördern
- Auch kleinere Sportarten (wie Wassersport, Tischtennis) fördern und bewerben
- Keine Umwandlung von Sport- und Freizeitächen in Bauland
- Attraktive Naherholungsgebiete für Freizeit, Sport und Touristen schaffen
- Gesundheitsfördernde Maßnahmen stärken
- Mehr kostenlose Veranstaltungen
- Größere Vielfalt und Individualität bei Veranstaltungen
- Festivals veranstalten und fördern
- Kulturinitiativen und -einrichtungen fördern
- Kulturelles Angebot im Bereich Oper, Theater, Kino erhalten
- Kulturelles Angebot in den Quartieren stärken
- Lokale Kunst und Kultur fördern
- Subkultur und freie Kulturszene stärker fördern
- Gestaltungsräume schaffen, kulturelle Angebote zum Mitmachen vor Ort
- Kultur als Integrationsbaustein nutzen
- Studierenden- und Kreativszene fördern

Konkrete Ideen Thema 5

- ✓ Vorhandenes vielfältiges kulturelles Angebot gebündelt / zentral bewerben (bessere Öffentlichkeitsarbeit „Kultur in Wiesbaden“)
- ✓ Mehr Jugendzentren einrichten

- ✓ Spielplätze: Mehr Spielplätze – sauber, mit sauberen Toiletten, fußläufig zu erreichen, ansprechend gestaltet; schönere Spielplätze im Hellingviertel; Spielplatz in Dambachtal säubern und pflegen; mehr Spielplätze in Biebrich
- ✓ Mehr Öffentliche Grillplätze in Parks
- ✓ Vereinsmitgliedschaften und andere Angebote für Kinder und Jugendliche von der Stadt bezuschussen
- ✓ Outdoor-Fitness: Öffentlich zugängliche Fitnessgeräte (in den Vororten) / Fitness im Park / Pumptracks / Volleyballfelder in Parks
- ✓ Schwimmbäder: Neues Schwimmbad als Ersatz für das ESWE Hallenbad bauen / Sportbad bauen / wettkampfrechtes Schwimmbad bauen / neues Hallenbad inklusive Sauna- und Thermallandschaft / mehr Thermalangebote / Freizeitbad sanieren / Freibad für Nordenstadt
- ✓ Sportstätten: In Kloppenheim Sportstätten modernisieren und Sporthalle bauen / Anlagen sanieren und modernisieren statt neu bauen / Kostenfreie Nutzung für Sportvereine
- ✓ Neue Eishalle
- ✓ Wildwasserpark
- ✓ Inlinerwege für Nordenstadt
- ✓ Wiesbadens Fußballmannschaft fördern
- ✓ Breckenheimer Schule südlich auf den alten Sportplatz bauen mit Sportzentrum für ganz Beckenheim
- ✓ Mehr Platz für Meditation
- ✓ Vergünstigte Tickets bei Kulturangeboten für Rentner*innen
- ✓ Mehr Flexibilität für Genehmigung von Veranstaltungen und Festivals
- ✓ Partymeile / Clubmeile (z.B. im Industriegebiet) ausbauen

- ✓ Hessentag in Wiesbaden stattfinden lassen
- ✓ Wilhelmstraßenfest auch sonntags stattfinden lassen und andere Bands auftreten lassen
- ✓ Längere Öffnungszeiten für den Sternschnuppenmarkt
- ✓ Großraumkino
- ✓ Stadtviertelfeste veranstalten
- ✓ Offene Kulturräume und Werkstätten einrichten
- ✓ Kunst/Kulturprojekte in benachteiligten Stadtteilen ausbauen und verstetigen
- ✓ Tanz-/Musik-/Pantomime-Projekte für Geflüchtete anbieten
- ✓ Keine Unterhaltungsfabriken im Historischen Fünfeck bauen
- ✓ Walhalla Initiative fördern/umsetzen
- ✓ Stadtmuseum am Standort des alten Schlachthofs bauen
- ✓ Aber auch: Kein Kunstmuseum in die Wilhelmstraße 1, stattdessen 4-5 Sterne-Hotel

Thema 6: Für eine hohe Lebensqualität gilt es, eine gute Nahversorgung mit kurzen Wegen sicherzustellen.

- Überall gute Versorgung mit Ärzten, Apotheken und Geschäften des täglichen Bedarfs sicherstellen
- Nahversorgungsangebote sollten fußläufig zu erreichen sein
- Gute Erreichbarkeit der Nahversorgung auch mit dem ÖPNV sicherstellen
- Attraktives gastronomisches Angebot im Wohnumfeld fördern
- Individuellen, lokalen Einzelhandel fördern, lokale Wirtschaftsketten stärken

- Mehr Wochenmärkte in den Stadtteilen
- Belebung der Zentren in Stadtteilen u. Vororten
- Kleine Marktplätze mit Einzelhandel, Cafés, Kultureinrichtungen; weniger Ketten

Konkrete Ideen Thema 6

- ✓ Zentrale Abholstation vom Biohof einrichten
- ✓ In der Wiesbadener Straße soll es Geschäfte des täglichen Bedarfs statt Autohändler geben; Autohändler ins Gewerbegebiet
- ✓ Das Fox-Apartmenthaus und angrenzende Autowerkstätten in Kastel abreißen und stattdessen Zentrum mit Gastronomie, Ärztehaus und Geschäften einrichten
- ✓ Im Hellingebiet, ehemaliges Clemensgelände, Housing Areal: Erreichbarkeit aller Dinge des täglichen Bedarfs (z.B. Drogeriemarkt, Metzger, Hofladen) sicherstellen
- ✓ Ortsmittelpunkt für den Kasteler Westen schaffen mit Grünflächen, Treffpunkten, Spielplätzen, sozialen Einrichtungen und Gastronomie
- ✓ Belebung durch Aufwertung der Plätze Dotzheimer Str. Ecke Klarenthaler und Dotzheimer Str. Ecke 2. Ring oder Schwalbacher Str. Ecke Michelsberg
- ✓ Mehr Familien-Cafés wie das LalaLand einrichten
- ✓ Eisdielen und Biergarten in Kastel
- ✓ Eisdielen in Nordenstadt
- ✓ Essensangebots im Ratskeller verbessern durch lokale Küche, Außenanlage des Ratskellers nach Süden verlegen

- ✓ Hausärztliche Versorgung in Kloppenheim, Igstadt, Auringen, Heßloch, Medenbach, Breckenheim und Kostheim verbessern
- ✓ Psychotherapeutische Angebote in Wiesbaden ausbauen
- ✓ Augenärztlichen Notdienst in Wiesbaden einrichten

Thema 7: Wiesbaden soll eine urbane, lebendige Stadt mit positivem Flair sein.

- Wiesbaden soll eine urbane Stadt werden
- Wiesbaden soll eine lebenswerte und für möglichst viele Menschen attraktive Stadt
- „Laid-Back-Haltung“ der Stadt bewahren
- Weniger „SchickiMicki“
- Die Stadt muss wieder attraktiver für junge Leute gemacht werden
- Wiesbaden soll Studentenstadt werden
- Wiesbaden soll lebendiger werden
- Die Stadt soll mehr Hauptstadtatmosphäre haben
- Mehr Kuratmosphäre schaffen

Konkrete Ideen Thema 7

- ✓ Für lebenswerte Gestaltung Wiesbadens sich von den Patenstädten inspirieren lassen
- ✓ Für mehr Kuratmosphäre autofreie Innenstadt einrichten
- ✓ Mehr gesundheitsfördernde Mobilität ermöglichen

Thema 8: Öffentliche Plätze und Freiräume **sollen** erhalten, ausgebaut und attraktiv **gestaltet werden**.

- Attraktive öffentliche Plätze
- Mehr Plätze zum Treffen, Spielen, Verweilen
- Mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum
- Pflege von bewahrenswerten Fassaden, Grünanlagen in der Innenstadt fördern
- Subventionen für Sanierung der Altbauten
- Plätze beleben; Ruheplätze schaffen
- Freiräume für alle Generationen schaffen
- Familien- und kindgerechte Gestaltung der öffentlichen Räume / der Innenstadt
- Barrierefreiheit ausbauen
- Wiesbadener Quellen herrichten
- Identifikation mit Kur, Wasser, Quellen bei der Gestaltung des öffentlichen Raums
- Schöner Gestaltung der Stadteingänge

Konkrete Ideen Thema 8

- ✓ Parkplätze zu Plätzen / Lebensraum umwandeln
- ✓ In der Stadt Erholungsinseln mit Bänken schaffen
- ✓ Im Künstlerviertel mehr Verweilmöglichkeiten / Bänke im Park einrichten
- ✓ Hofgartenplatz ansprechender gestalten
- ✓ Autofreier 1. Ring mit Cafés, Kunst, Sozialprojekten und Outdoorfitness
- ✓ Neues Beleuchtungskonzept für den Mauritiusplatz
- ✓ Fassaden in der Rheinstraße restaurieren
- ✓ Wiese vor dem Kurhaus nach historischem Vorbild gestalten

- ✓ Marktplatz wiederbeleben durch Ansiedlung von Gastronomie, festen Weinprobierstand einrichten
- ✓ Wilhelmstraße wieder zum Prachtboulevard entwickeln, zum Shoppen, Flanieren, Genießen, Gehwege verbreitern
- ✓ Öffentliche Fläche und größeres Gastronomieangebot in der Adolfsallee einrichten
- ✓ Luisenplatz beleben / verschönern
- ✓ Bereich um den Hauptbahnhof weiter beleben – z.B. mit Brunnen und bepflanzten Beeten
- ✓ Kirch- und Langgasse verschönern
- ✓ Durchgängige Gestaltung der einzelnen Häuser in der Fußgängerzone
- ✓ Plätze mit von Künstlern gestalteten Brunnen und Bänken aufwerten, z.B. auf dem Dern'schen Gelände
- ✓ Platz der Deutschen Einheit zur Fußgängerzone erweitern
- ✓ Einheitlicheres Stadtbild in der Dotzheimer Straße herstellen
- ✓ Wellritzstraße aufwerten, evtl. Fußgängerzone einrichten, als Little Turkey zum Touristenziel machen
- ✓ Hollywood-Schriftzug „Wiesbaden“ auf dem Neroberg installieren
- ✓ Spielmöglichkeit am Mauritiusplatz einrichten
- ✓ Kinder- / familienfreundlichen Indoor-Austausch- / Aufenthaltsort in der Innenstadt einrichten
- ✓ Südlich vom Neuen Rathaus einen Brunnen bauen
- ✓ Kochbrunnen restaurieren, Kochbrunnenplatz erneuern, Adlerquelle wieder zugänglich machen

- ✓ Keine großen Werbetafeln an den Stadteingängen, z.B. in Kasteler und Wiesbadener Str.
- ✓ Einladendere Gestaltung der Mainzer Straße (mehr Abwechslung in Form und Farbe) und des Anfangs der Bahnhofstraße
- ✓ Die Autobahnbrücke der A66 über die A671 als Tor nach Wiesbaden mit blauer Farbe und dem Schriftzug „Wiesbaden“ sowie den goldenen Lilien versehen
- ✓ Fläche vor dem alten Gericht reinigen
- ✓ Mauer am Café del Sol reinigen
- ✓ Stadtweites Konzept gegen Tauben aufstellen
- ✓ Hauptbahnhof sauberer halten
- ✓ Hauptbahnhof von Taubenkot befreien
- ✓ Mehr Sauberkeit im Künstlerviertel
- ✓ Hundebesitzer entfernen ihren Hundekot
- ✓ Kein Hundekot auf Gehwegen
- ✓ Hunde-DNA-Datenbank aufbauen als Maßnahme gegen Hundekot
- ✓ ToGo-Einwegbecherverbot, Papiertütenverbot in Bäckereien
- ✓ Härteres Vorgehen gegen Graffitis
- ✓ Papierkörbe in der Innenstadt öfter leeren
- ✓ Mehr Mülltonnen aufstellen
- ✓ Kooperation zwischen Stadt und Gastronomen für Toilettenbenutzung (wie freundliche Toiletten in Heidelberg und Köln)
- ✓ Mehr öffentliche Toiletten
- ✓ Positivbeispiel für kindgerechte Innenstadt: Meran
- ✓ Positivbeispiel für attraktive Plätze: Initiative Sedanplatz

Thema 9: Die attraktive Architektur Wiesbadens soll erhalten bleiben.

- Potenzial der Gründerzeitbebauung ausschöpfen, alte Gebäude erhalten
- Architektonische Gestaltung von Neubauten soll freundlich und abwechslungsreich sein, nicht zu minimalistisch
- Historische architektonische und städtebauliche Strukturen berücksichtigen und erhalten, Neubauten eingliedern
- Denkmalschutz beachten vs. nicht zu starr am Alten festhalten (Architektur soll sich den Menschen anpassen dürfen)

Konkrete Ideen Thema 9

- ✓ Um historische Bausubstanz nicht zu stören lieber Gebäude im „historischen“ Stil errichten oder auch architektonische Kontrapunkte zu Gebäuden aus dem wilhelminischen Zeitalter setzen
- ✓ Alte Gebäude erhalten und innen modern gestalten (Positivbeispiel Stadtbibliothek)
- ✓ Hochhaus am Ende der Wilhelmstraße erhalten, aber zum Wohngebäude umgestalten
- ✓ Fassaden von Neubauten an historische Gebäude im Umfeld anpassen
- ✓ Positivbeispiel Neubauten: Rhein-Main-Halle
- ✓ Positivbeispiel freundliche Architektur: Luisenforum
- ✓ Positivbeispiel Sanierung: Wiesbadener Casino-Gesellschaft

- ✓ Negativbeispiele „distanzierende“ Architektur: Dern'sche Höfe, Sporthalle am Platz der Deutschen Einheit, Rhein-Main-Hallen
- ✓ Negativbeispiel Neubauten: Bebauung des Grundstücks „Weißes Haus“ zwischen historischen Wohnhäusern in der Paulinenstraße

Thema 10: Wachstum und Verdichtung müssen ausbalanciert werden.

- Gegensätzliche Meinungen zu Verdichtung: Binnenverdichtung statt Ausweisung von neuen Bauflächen vs. keine zu starke Verdichtung
- Aufgelockerte Bebauung in Wohngebieten schaffen, keine Wohnsilos
- Als Gegenpool zur Verdichtung auch belebte Freiflächen schaffen
- Neue Wohn- und Gewerbegebiete ausweisen, um bestehende Infrastruktur und Verkehrswege
- Keine neuen Megabaugebiete ausweisen
- Freiflächen am Stadtrand für aufgelockerte Wohngebiete nutzen; vorhandene Flächen zur Arrondierung der Ortsgrenzen für die Wohnnachfrage nutzen und sie aus den Naturschutzflächen herausnehmen (aber: siehe auch Thema zu Umwelt und Naturschutz)
- Statt großer Gebiete auch kleine Gebiete entwickeln
- Stadt muss wachsen; Wachstum in Maßen

Konkrete Ideen Thema 10

- ✓ Verdichtung im Bereich Dyckerhoff-Kalksteinbruch
- ✓ Blockrandbebauung mit öffentlichen Dächern
- ✓ Neue Wohnquartiere zwischen Erbenheim und Nordenstadt sowie Nordenstadt und Delkenheim
- ✓ Wohnraum am Südfriedhof und in Schierstein-Nord modernisieren und verdichten
- ✓ Freie Flächen im Hintertaunus um Naurod, Delkenheim, Breckenheim für aufgelockerte Wohngebiete nutzen
- ✓ Rheinuferweg bis einschließlich Schierstein für (gehobene) Wohngebiete nutzen, Industrieanlagen verlegen

Thema 11: Zu einer hohen Lebensqualität gehört auch die Sicherheit im öffentlichen Raum.

- Für mehr Sicherheit im öffentlichen Raum sorgen
- Besonders für Frauen mehr Sicherheit schaffen
- Sicherheit auch abends/nachts gewährleisten
- Keine no-go-areas dulden

Konkrete Ideen Thema 11

- ✓ In der Reisinger Anlage und im Warmen Damm für Sicherheit sorgen
- ✓ Mehr Sicherheit in der Innenstadt
- ✓ Mehr Videoüberwachung
- ✓ Härteres Vorgehen gegen Gewaltbereite und Betrunkene am Platz der dt. Einheit
- ✓ Gegen betrunkene Jugendliche auf Spielplätzen vorgehen
- ✓ Cannabiskonsum auf Straßen und in Parks unterbinden

Thema 12: Die digitale Infrastruktur soll ausgebaut werden.

- Kostenloses W-Lan in der Stadt und den Vororten einrichten
- Stadt-WLAN für alle Wiesbadener
- Glasfaserleitungen ausbauen
- LTE flächendeckend ausbauen

Konkrete Ideen Thema 12

- ✓ Kooperation mit der Initiative Freifunk.net und Gastronomen für kostenloses W-LAN
- ✓ DSL 50.000 für alle

Thema 13: Bildungsangebote und soziale Angebote sollen gestärkt werden.

- Soziale Infrastruktur fördern und unterhalten; Armut bekämpfen, besonders von Kindern, Alleinerziehenden und Älteren
- Mehr Angebote für Obdachlose schaffen
- Sozialarbeit verbessern
- Versorgungs-Unterschiede der Stadtteile ausgleichen, überall gute Angebote/Infrastruktur schaffen
- Die Bedürfnisse der Schwächsten sollen im Fokus stehen
- Bildungschancen für benachteiligte Kinder erhöhen
- Mehr in Bildung herkunftsbenachteiligter Familien investieren
- Bezahlbare Betreuungsmöglichkeiten
- Mehr Investition in Förderung von Bildungsprojekten, mehr Raum für Bildung
- Zugang zu Wissenschaft und Forschung für alle Bürger fördern

Konkrete Ideen Thema 13

- ✓ Wärmebus für Obdachlose
- ✓ Kostenlose Kindergärten
- ✓ Kostenloses Essen in Schulen
- ✓ Kostenlose Nachmittagsbetreuung in Schulen
- ✓ Soziale Einrichtung für Jugendliche in Kloppenheim
- ✓ Haus der Bildung und Wissenschaft einrichten für Vorträge, Seminare und Ausstellungen
- ✓ Schulen sanieren; moderne Hallen für den Schulsport

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zu „Arbeiten“

Thema 1: Der **Arbeitsmarkt** in Wiesbaden soll **sozial und inklusiv** gestaltet werden.

- Mehr Arbeitsplätze für Geringqualifizierte schaffen und/oder Geringqualifizierte besser aus- und weiterbilden
- Mehr Arbeitsplätze für gewerbliche Arbeitnehmer schaffen
- Inklusive Arbeitsplätze auf dem ersten (regulären) Arbeitsmarkt schaffen, auch für Menschen mit Assistenzbedarf
- Zweiten Arbeitsmarkt fördern für Arbeitslose, Junge, Migranten, die auf dem regulären Arbeitsmarkt wenig Chancen haben
- Mehr soziales Engagement der Arbeitgeber
- gemeinsames Lernen von Bürgern, Unternehmen, Verbänden - Mehr gemeinsam, weniger Staat
- Stärkung der Eigenverantwortung des Einzelnen
- Gute Bezahlung

Konkrete Ideen Thema 1

- ✓ Behindertengerechte Einrichtung städtischer Arbeitsplätze, z.B. in der Bibliothek oder Touristeninfo
- ✓ Unkomplizierte und hilfsbereite Ansprechpartner für Unternehmen in der Verwaltung
- ✓ Ausbau von Arbeitsplätzen in Hotels

- ✓ Ausbau von Arbeitsplätzen in Hotels
- ✓ Abschaffung der kostenlosen Halbtags-Kitaplätze - dafür bessere Bezahlung der Erzieherinnen und Erzieher

Thema 2: Arbeiten in Wiesbaden soll **familienfreundlich** sein.

- Investition in Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur
- Kinderbetreuung ausbauen, insb. wohnortnahe und arbeitsortnahe Kinderbetreuung sicherstellen
- (Betriebs-)kindergärten fördern mit erweiterten Öffnungszeiten
- Ausbau von 24h-Kitas
- Ganztagsbetreuung für Kindergarten- und Schulkinder u. Ferienbetreuung zu erschwinglichen Preisen anbieten
- Kostenfreie Kitaplätze
- Familienfreundliche Arbeitsplätze durch flexible Arbeitszeitmodelle fördern
- Familienfreundlichkeit auch im öffentlichen Dienst sicherstellen
- Alleinerziehende Berufstätige entlasten

Konkrete Ideen Thema 2

- ✓ In Grundschulen mehr Räume für die Betreuung einplanen/bauen
- ✓ Mittagspause mit Familie ermöglichen
- ✓ Arbeitsplatz-Sharing in Führungspositionen
- ✓ Home Office für öffentliche Angestellte
- ✓ 6-Stunden-Woche bei gleicher Bezahlung für Eltern
- ✓ Einheitliche Öffnungszeiten von Geschäften (nicht bis 22 Uhr oder länger)

Thema 3: Aus- und Weiterbildung sowie ein leichter Berufseinstieg sind wichtig.

- Ausbildung stärken
- Gute Berufsschulen
- Kooperation zwischen Schulen und Betrieben fördern
- Mehr Ausbildungsplätze
- Bessere Übernahmechancen und mehr Festanstellungen
- Einstellungsvoraussetzungen der Unternehmen senken
- Recht auf Weiterbildung

Thema 4: Verschiedene Sektoren sollen gezielt gefördert und ein Gewerbemix erhalten bleiben.

- Generell Wunsch nach mehr Arbeitsplätzen
- Gewerbemix erhalten und fördern
- Unternehmen in Wiesbaden halten und neue ansiedeln, vor allem auch kleine Betriebe/ Geschäfte, um Arbeitsplätze und Steuereinnahmen zu sichern
- Abhängigkeit der Stadt von großen und wenigen Firmen vermeiden
- Kleingewerbe fördern, Tante-Emma-Laden wieder attraktiv machen; mehr kleine Fachgeschäfte
- Diversifikation des Arbeitgeberangebots durch Wirtschaftsförderung
- Bestand optimieren und nicht zu viele neue Arbeitgeber ansiedeln; „alteingesessene“ Betriebe pflegen
- Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe schaffen
- Öffentlichen Dienst ausbauen
- Individual, Gruppen- und Gesundheitstourismus ausbauen

- Tourismus fördern
- Ausbau des Dienstleistungssektor im Bereich Dienstleistungen für ältere Menschen
- Handwerk stärken
- Kreativwirtschaft stärken
- Konferenzstadt ausbauen
- Ausbau als Universitäts- und Hochschulstandort

Konkrete Ideen Thema 4

- ✓ Überprüfen ob eine Volluniversität aufgebaut werden kann
- ✓ Wahrnehmung der bestehenden Hochschulen stärken, Hochschulen untereinander besser vernetzen

Thema 5: Günstige Standortbedingungen sind wichtig für den zukünftigen Arbeitsmarkt Wiesbadens.

- Industriegebiete/ Mischgebiete ausweisen (auch auf Vorrat)
- Mehr Gewerbegebiete ausweisen
- Zügige und rechtssichere Genehmigungsverfahren, gewerbefreundliche Haltung bei der Stadt
- Steuersätze entsprechend der umgebenden Kommunen (nicht höher)
- Gewerbesteuer senken
- Ausreichende Energieversorgung
- Investition in Bildungsinfrastruktur
- Bezahlbarer und flexibler Gewerberaum für Einzelhandel und Dienstleister
- Günstige Büroräume
- Erschwingliche Flächen für Kleingewerbe
- Aufenthaltsqualität [in der Innenstadt] verbessern

- Bei der Ausweisung von neuen Gewerbegebieten Ansprüche der Industrie 4.0. berücksichtigen
- Digitale Infrastruktur ausbauen

Konkrete Ideen Thema 5

- ✓ Industriepark Kalle-Albert fördern
- ✓ Gemeinschaftliches Arbeiten mit gemeinsamer Nutzung von Serviceeinrichtungen
- ✓ Ladenmieten für inhabergeführte Geschäfte reduzieren
- ✓ Öffentliches W-LAN in der Stadt (Homeoffice erleichtern)

Thema 6: Auch eine gute Verkehrsinfrastruktur wirkt sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

- Gewerbefreundliche Verkehrskonzepte
- Gute Autobahn- und ÖPNV-Anbindung für Industriegebiete, Innenstadt durch Verkehrsberuhigung aufwerten, Rhein, Schienenverkehr und Frankfurter Flughafen mit einbinden
- Tourismusfreundliche Verkehrskonzepte: ÖPNV-Netz ausbauen
- Gute Erreichbarkeit der Arbeitsstandorte mit dem ÖPNV
- Arbeitnehmerfreundliche Verkehrskonzepte: weniger Individualverkehr, schnelles ÖPNV-Netz (10); Radwegenetz ausbauen

Konkrete Ideen Thema 6

- ✓ Bei Bussen Freizeitlinien einführen, z.B. zum Schläferskopf oder in den Rhein Main Regionalpark
- ✓ eine Schifffahrtslinie Schiersteiner Hafen - Biebrich - Amöneburg - Mainz-Kastel - Mainz - Mainz-Kostheim
- ✓ Anlegestellen für Hotelschiffe
- ✓ Alle öffentlichen Arbeitgeber bieten ein Job-Ticket an
- ✓ Unternehmen maßgeschneiderte Job-Ticket-Pakete anbieten (s. Köln)
- ✓ Behörden von Wiesbaden nach Taunusstein verlagern, um Berufsverkehr zu reduzieren
- ✓ Bonuszahlung für Innerortspendler

Thema 7: Gründerfreundliche Bedingungen sind wichtig, damit sich Start-Ups in Wiesbaden ansiedeln.

- Gründeratmosphäre schaffen, Gründung von Start-ups fördern
- One-Man/Woman-Unternehmen fördern
- Quote der Selbständigen steigern (auf 20%)
- Social Entrepreneurship fördern
- Kreative Ideen zur Schaffung von Arbeitsplätzen fördern
- Hochschulen und Bildungseinrichtungen für mehr Unternehmensgründungen einbeziehen
- Ansiedlung von Unternehmen fördern, die sozial, nachhaltig und innovativ sind

Konkrete Ideen Thema 7

- ✓ Co-Working-Spaces einrichten
- ✓ Z.B. in Bibliotheken
- ✓ Nicht nur für „hippe“ Jobs
- ✓ Förderprogramm für Gründer*innen einrichten
- ✓ Technologiezentren oder Zukunftslabor einrichten

Thema 8: Netzwerke zwischen Unternehmen, Politik, Zivilgesellschaft und Bildungseinrichtungen sollen geschaffen werden.

- Vernetzung und Austausch von Arbeitgebern fördern
- Politik, Unternehmer und Zivilgesellschaft vernetzen
- Bildungseinrichtungen und Hochschulen mit Unternehmen vernetzen

Konkrete Ideen Thema 8

- ✓ Unternehmerfrühstücke

Thema 9: Für kurze Wege und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sollen **Arbeiten und Wohnen zusammen gedacht werden.**

- Arbeiten und Wohnen zusammen denken, für kurze Wege und Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Mischung/ Nachbarschaft von Wohnen, Gewerbe und Handel

- Nähe/ Mischung von Wohnen und Arbeiten verbessern, durch Übereinstimmung von Löhnen und Mieten
- Kiezstruktur fördern und erhalten
- Urbane Mischgebiete schaffen
- Kultur im direkten Umfeld, Raum schaffen für Künstler
- Kleine Händler unterstützen und Kleingewerbe nicht verdrängen
- Attraktives Wohn- und Arbeitsumfeld schaffen; Arbeiten in schöner Umgebung

Thema 10: Um gezielt Unternehmen anzuziehen, soll eine „städtische Marke“ geschaffen und so das Image Wiesbadens gefördert werden.

- „Marke“ schaffen, Schwerpunkt setzen, um gezielt Leute und Unternehmen anzusiedeln (Bsp. Darmstadt „Wissenschaftsstadt“)
- Stärken der Stadt hervorheben: hoher Freizeitwert, Gemütlichkeit, dennoch Global Player, viele Whitecollar-Arbeitsplätze, viele Kreative
- Werben für Wiesbaden, als Touristenziel, Ort zum Wohnen und/ oder Arbeiten

Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zu „Fortbewegen“

Thema 1: Zukünftige Planungen sollen Fußgängern und Radfahrern Vorrang vor dem Autoverkehr geben.

- Vorrang für Fußgänger und Radfahrer
- Erreichbarkeit aller Ziele im Viertel zu Fuß und mit dem Rad sowie Reduzierung des Autoverkehrs
- Neue Quartiere autofrei planen bzw. auf Alternativen (ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) setzen
- Shared Space
- Fußwege attraktiv gestalten
- Gleichberechtigung von Fußgängern und Radfahrern im Verkehr
- Mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer
- Straßenraum neu aufteilen mit Vorrang für ÖPNV, Rad- und Fußverkehr
- Mehr Respekt gegenüber und zwischen Radfahrern und Fußgängern
- Bewusstsein für die Vielfalt der Verkehrsteilnehmer schärfen
- Autoverkehr reduzieren

Konkrete Ideen Thema 1

- ✓ Schlepplifte/Rollbänder für Steigungen (z.B. Bahnhof - Ringkirche)
- ✓ Stillgelegte, ungenutzte Verkehrswege/Trassen für Fußgänger und Radfahrer nutzen
- ✓ Spazierwege (Naherholung) als Alternative zum ÖPNV einrichten

- ✓ gläserne Brücken über den Hauptstraßen für Fußgänger und Radfahrer
- ✓ Mehrfachnutzung der städtischen Trassen
- ✓ Verkehrsverstöße von Autofahrern, die Radfahrer und Fußgänger gefährden, strenger ahnden

Thema 2: Die Fortbewegung für Fußgänger soll sicherer gestaltet werden.

- Geh-/Fußweg konsequent autofrei
- Sicherere Fußwege und Fußgängerfurten
- Fußgänger als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer
- Ampelschaltungen an Fußgängern (und Radfahrern) ausrichten
- Gehwege in der Innenstadt und an Kreuzungen von Autos freihalten
- Insbesondere Wege für Kinder sicherer machen

Konkrete Ideen Thema 2

- ✓ längere Ampelphasen an breiten Straßen (z.B. vor dem Bahnhof, Rheinstraße)
- ✓ keine rechtsabbiegenden Autos bei Rot
- ✓ genügend abgesenkte Bordsteine und breitere Wege (für Kinderwagen, Rollstuhl)
- ✓ Wiesbadener Straße in Kastel: Sicherheit an Durchgangsstraße verbessern
- ✓ Verbannung der Radfahrer aus der Innenstadt oder auf separate Radwege
- ✓ genügend Radabstellflächen am Rande der Innenstadt

Thema 3: Auch die Fortbewegung für Radfahrer soll sicherer gestaltet werden.

- Mehr und sicherere Radwege zu Schulen
- Tempolimits für mehr Sicherheit

Konkrete Ideen Thema 3

- ✓ An Kreuzungen eigene Ampelphasen und Markierungen einrichten
- ✓ Rückstau vor Parkhäusern bis auf die Radwege (Negativbeispiele Dern'sches Gelände, Karstadtparkhaus, Friedrichstraße) durch Verlegen des Ticketautomaten auf ein Inneres Parkdeck vermindern (vgl. Frankfurt Flughafen)
- ✓ Zuparken von Radwegen verhindern
- ✓ Breite Radwege
- ✓ Routen durchgängig ausschildern
- ✓ Radroutenplaner für Schüler, die ab dem Radführerschein gelehrt werden
- ✓ Regelmäßige Erneuerung
- ✓ Radwege bei Schneefall räumen
- ✓ abgesenkte Bordsteine
- ✓ Baulich getrennte Radwege an Hauptverkehrsstraßen und Ein-/ Ausfallstraßen
- ✓ Tempo 30 für Autos
- ✓ Rotlichtverstöße von Radfahrern strikter ahnden

Thema 4: Das Radwegenetz soll ausgebaut und der Fahrradverkehr gefördert werden.

- Mehr Radwege bauen
- Bestehende Radwege zu einem durchgängigen Netz verbinden
- Logische/ sinnvolle Radwegführung

- Radschnellstrecken zwischen einzelnen Städten (nachts beleuchtet)
- Anschluss an Regionalpark-Infrastruktur
- Entwicklung eines Radverkehrskonzepts
- Fahrradfreundliche Stadt
- Infrastruktur für Radfahrer schaffen (z.B. Abstellmöglichkeiten)
- Mehr Möglichkeiten schaffen für den Radtransport im RMV
- E-Bikes fördern

Konkrete Ideen Thema 4

- ✓ Breite, gut beschilderte, direkte Radwege in die Vororte
- ✓ Durchgehende und sicherere Radwege im Zentrum
- ✓ Durchgehender Radweg am Rheinufer
- ✓ Durchgehender Radweg zum Bahnhof
- ✓ Radweg entlang des 1. Rings
- ✓ Auf dem Ring Gehwege in Streifen für Radfahrer und Fußgänger teilen
- ✓ Neue Radwege in den Straßen des Rheingauviertels und des Dichterviertels
- ✓ Neue Radwege im Westen Wiesbadens: Bertram-/ Goebenstraße - Elsässer Platz - Elsässer Straße - Hollerbornstraße
- ✓ Nutzung der Grünstreifen auf Alleen
- ✓ Mitbenutzung der Busspuren für Radfahrer*innen
- ✓ Radweg Biebricher Allee Richtung Stadt ausbauen (Ende des Radwegs vor dem Lilien-Carré ohne Weiterführung)
- ✓ Ausbau Radweg Bertram-/ Goebenstraße, in Richtung Stadt mit Lückenschluss zur Friedrichstraße, in der anderen Richtung Fortführung über Elsässer Platz, Straße und Hollerbornstraße bis Dotzheim Bahnhof

- ✓ Radschnellstrecke: Verbindung zu Mainz und Frankfurt
- ✓ Mehr Fahrradstraßen (ohne Autos, nur Ladeverkehr)
- ✓ Mehr und überdachte Radabstellplätze (z.B. vor der Mediathek, vor der Fasane-rie), ggf. überwacht (z.B. am Dern'schen Gelände)
- ✓ Abstellplätze im Parkhaus
- ✓ Eigenes Radparkhaus
- ✓ Kostenlose Mitnahme im ÖPNV
- ✓ Mehr Lastenfahrräder
- ✓ Mehr Leihräder; flächendeckendes Leih-system, ggf. gemeinsam mit Mainz auf Grundlage der Mainzer Version
- ✓ DB Call-a-Bike Netz für Wiesbaden aus-bauen
- ✓ Anreize für E-Bike-Nutzung: Reparatur- und Wartungsgutscheine
- ✓ Rabatte oder Gutscheine für Busfahrten für „Radvielfahrer“

Thema 5: Um den Autoverkehr zu reduzieren, soll der ÖPNV attrakti- ver gestaltet werden.

- Attraktive, günstige Preise
- Kostenfreier Nahverkehr (Steuerumlage)
- Nutzung des ÖPNV wird selbstverständlich
- ÖPNV sollte günstiger sein als Autofahren, d.h. steuernde Preispolitik
- Querfinanzierung aus Parkraumbewirtschaf-tung
- Bahnhöfe lebenswert gestalten
- Barrierefreiheit im ÖPNV verbessern
- Mobilität von Älteren und Menschen mit Behinderung sichern
- Verbesserung der Übersichtlichkeit
- ÖPNV schadstoffarmer machen
- WLAN ausbauen

Konkrete Ideen Thema 5

- ✓ ÖPNV in Wien zum Vorbild nehmen
- ✓ Keine weitere Preiserhöhung
- ✓ Preishalbierung
- ✓ verpflichtende Flatrate, z.B. ESWE- Bürgerticket: Jeder Wiesbadener zahlt 555 EUR und kann für ca. 1,50 EUR pro Tag das ganze Jahr ÖPNV nutzen
- ✓ Einführung "Rentner-Hessen-Ticket"; Günstige Monatstickets für Rentner ohne zeitliche Beschränkung
- ✓ Tickets für Schüler bzw. Kinder und so-zial Bedürftige kostenlos
- ✓ Abos für Anwohner (vgl. Anwohnerpar-ken)
- ✓ Zeittickets zusätzlich zu Einzelticket
- ✓ Preis für kürzere Strecken verringern; Kurzstrecken verlängern
- ✓ Busse umsonst
- ✓ Haltestellen behindertengerecht aus-bauen (Negativbeispiel Haltestelle Ka-rawankenstr.)
- ✓ Befestigung von E-Scootern in Bussen
- ✓ Schulbus für alle Grundschul Kinder ein-richten
- ✓ Stadtverkehr 4.0: App- unterstützte Fortbewegung, die alle Informationen zu Preisen, Zeiten und Transportmitteln (ÖPNV, Mieträder, Uber) bündelt (Vor-bild Helsinki)
- ✓ Kostenloses WLAN im ÖPNV
- ✓ Busfahrer*innen besser bezahlen

Thema 6: Das Streckennetz des ÖPNV soll ausgebaut werden und bei zukünftigen Planungen Vorrang gegenüber dem Autoverkehr haben.

- Leistungsfähigen ÖPNV mit attraktivem Streckennetz schaffen
- Erhöhung der Kapazitäten im ÖPNV, insb. zu Stoßzeiten
- Verringerung der Verspätungen/ Ausfälle im ÖPNV
- Ausweitung des Busverkehrs bei gleichzeitiger Priorisierung gegenüber dem Individualverkehr
- Güterverkehr auf die Nachtstunden beschränken
- Kontroverse: Wiederbelebung der Aartalbahn – ja oder nein
- Kontroverse: Bau der Citybahn – ja oder nein
- Umweltfreundliche Umrüstung der Busse und Senkung der Preise
- Individuelle fahrerlose Mobilität
- Östliche Vororte anbinden
- Anbindung ans Umland / nach Frankfurt / Mainz / die Region verbessern
- Bessere Anbindung des Wiesbadener Hbf an das (ICE-)Fernverkehrsnetz
- weniger Linienführungen durchs Zentrum
- allg. Taktverdichtung
- mehr Ringverbindungen
- mehr Busse für Querverbindungen in andere Gemeinden, also nicht sternförmig übers Zentrum
- Bessere Abstimmung von Bussen und S-Bahnen, besonders abends
- Ausbau des Busverkehrs nachts
- Mehrfachnutzung der Trassen, z.B. durch S-Bahn
- Reduzierung der Autospuren für benötigte Trassen
- Schaffung von gemeinsamen Buslinien mit MTK und Landkreis Groß-Gerau; Koordination mit dem Mainzer ÖPNV

Konkrete Ideen Thema 6

- ✓ Anbindung nach Frankfurt: Taktung erhöhen und Fahrzeit verringern, z.B. Hessenexpress nach Frankfurt und zum Frankfurter Flughafen; Expresszug nach Frankfurt mit max. 3 Stopps, Stadtexpress nach Frankfurt in der Stoßzeit mit voller Wagenstärke, alle 20 Minuten, ggf. alternierende Halte in MZ-Kastel und F-Höchst
- ✓ Anbindung nach Mainz: Pendlerzüge mit festem Takt <20 min zwischen Mainz und Wiesbaden; S-Bahn-Netz ausbauen
- ✓ Ausbau der Busspuren: Dürerplatz - New-York-Straße - Naurod; Hauptbahnhof - Berlinerstraße
- ✓ Busverbindung der östlichen Vororte nach Hochheim oder Kastel erhalten, damit die S-Bahn schnell erreichbar ist
- ✓ Busverbindung von Schierstein über Biebrich nach Erbenheim und Bierstadt
- ✓ Am Wochenende mehr Busse zur Fasanerie
- ✓ kürzere Taktung der Regionalbusse für Vororte, Taunusstein, Schlangenbad und Bad Schwalbach
- ✓ S-Bahn-Netz Anbindung von Kostheim; Wallauer Spange: WI - Frankfurt ausbauen
- ✓ Wallauer Spange: Abzweig von der ICE-Strecke vor der Mainzer Straße nach Wiesbaden-Ost (Amöneburg)
- ✓ X-26 morgens im 15 Minuten-Takt
- ✓ Neue Eisenbahnbrücke für die Verbindung: Wiesbaden-Biebrich-Schierstein-Walluf-Ingelheim- Bingen
- ✓ Direkte Verbindung Schierstein-Biebrich am Rhein entlang

- ✓ Stärkere und schnellere Anbindung von Amöneburg, Kastel und Kostheim zum restlichen Wiesbaden
- ✓ bessere Bahnverbindung aus Rheinland-Pfalz
- ✓ Anbindung an Taunusstein / Taunus, Schwalbach, Rheingau verbessern
- ✓ Verbindungen nach Bingen, Worms, Heidelberg, Mannheim einführen
- ✓ Aartalbahn: Weiterführung der Aartalbahn nach Diez (2), Limburg, Niederlahnstein; Museumsbetrieb der Aartalbahn am Wochenende bzw. feiertags Aartalbahn mit Regional- oder S-Bahnen
- ✓ Keine durchgängige Streckenführung, stattdessen Umsteigemöglichkeit von Aartalbahn zur Citybahn (gemeinsamer Bahnsteig?)
- ✓ Citybahn: Halt der Citybahn an weniger Haltestellen zwecks Zeitersparnis; Fahrten alle 30 Minuten in beide Richtungen / öfter als Busse zwecks Anreiz; guter Anschluss an vorhandene Buslinien und die Mainzer Stadtbahn (/Mainzer Uni); Anbindung der Citybahn nach Mainz durch einen Tunnel (statt Brücke); Citybahn nicht nach Mainz, sondern in die Dotzheimer Vororte
- ✓ Statt Citybahn: Oberleitungsbusse über vorhandene Infrastruktur; E-Busse vom Budget der Citybahn anschaffen
- ✓ mehr Nachtbusse ins Umland
- ✓ mehr Busse nach 18 Uhr und am Wochenende (z.B. nach Heßloch, Kloppenheim, Igstadt, Breckenheim)
- ✓ Bau eines ICE-Durchfahrtsbahnhofs im Osten Wiesbadens überprüfen
- ✓ gemeinsames Stadtbahnnetz mit Mainz
- ✓ gemeinsame App mit Mainz
- ✓ Wartezeiten für Busse möglichst unter 10 min
- ✓ E-Busse
- ✓ Gelenk- statt kleinerer Busse
- ✓ kleinere Busse, aber öfter getaktet

Thema 7: Durch Park & Ride Angebote, Car Sharing, E-Mobilität & Co. soll der **Autoverkehr stark reduziert** werden.

- Individual-/Autoverkehr begrenzen
- (Auto-)Verkehr in Innenstadt reduzieren
- Autofreie Innenstadt; Autofreies Wiesbaden
- Straßenrückbau / Straßen für Autoverkehr schließen und für Fußgänger nutzbar machen (für Restaurants und Cafés, zum Spielen)
- (Um)leitung des Transitverkehrs
- Mehr P&R Plätze am Rande der Stadt mit Anschluss an den ÖPNV (als Knotenpunkte bzw. Hubs)
- Mehr kostenlose / günstige P&R-Plätze
- Carsharing fördern / ausweiten
- Anreize und Vernetzungsmöglichkeiten für die Bildung von Fahrgemeinschaften zum Pendeln schaffen
- Förderung von E-Mobilität
- Vermeidung/Reduktion von Durchgangsverkehr; Keine Autobahnzubringer durch Wohngebiete vs. mehr Durchgangs-/Ausfallstraßen
- mehr Verkehrsberuhigte Bereiche; Verkehrsberuhigung durch Umgehung
- Stadt für Menschen nicht für Autos
- Autos sollen nicht den öffentlichen Raum bestimmen; Kinder sollen wieder auf der Straße spielen können
- mehr Spielstraßen einrichten
- Autofreie Bannmeile rund um Schulen
- Innerstädtische Fußgängerzonen ausweiten
- Mehr Tempolimits
- Ausweitung der Umweltzonen
- finanzielle Anreize für die Nutzung alternativer Verkehrsmittel
- Umweltbewusstsein fördern
- Für bessere Luftqualität sorgen
- Lärm reduzieren
- Stärkere Kontrollen bei Geschwindigkeitsüberschreitung

Konkrete Ideen Thema 7

- ✓ **Park & Ride:** Innerhalb des 2. Rings kein Individualverkehr mehr, an der Grenze P&R; Mehr P&R für Pendler aus dem Taunus und Rheingau; P&R an der Salzbaehaue (hinter Hbf); Parkticket ermöglicht kostenlose Nutzung der Busse (Kreisverkehr über Gartenfeldstr., Bahnhofstr., Kirchgasse, Luisenforum, Oranienstr., 1. Ring, Mainzerstraße, Gartenfeldstr.) oder alternativ von Mieträdern; (selbstfahrende) Shuttle-Busse von P&R-Plätzen am Rande der Stadt in die Innenstadt
- ✓ **Car Sharing:** Car Sharing in den Vororten/ den Quartieren/ außerhalb der Stadt fördern; Mehr Car-Sharing-Parkplätze; Nutzung von Car-Sharing über das ÖPNV-Ticket; Anschluss an Leihradstationen; privates Carsharing in Wohnhäusern; App für Fahrgemeinschaften
- ✓ **E-Mobilität:** E-Tankstellennetz ausbauen; Stromsäulen für E-Autos und E-Bikes; spezielle Spuren für E-Autos/-Bikes/Fahrgemeinschaften; E-Taxen dürfen sich vorne am Standplatz einordnen; E-Auto-Verleihsystem; Parkhausleitsystem mit Ladestationen; mehr E-Busse (kein Luftverschmutzung, kein Lärm)
- ✓ Sammeltaxen
- ✓ Verteilzentren für Zulieferer vor der Stadt
- ✓ Günstigere Taxis
- ✓ Bau der Umgehung Fichten
- ✓ Neuer Ring um Wiesbaden für weniger Durchgangsverkehr
- ✓ Autofreie Bannmeile rund um Schulen
- ✓ Innerstädtische Straßen zu Einbahnstraßen und die zweite Spur für Radfahrer nutzbar machen (Ringe bleiben in beide Richtungen befahrbar)

- ✓ Verringerung der Fahrspuren von 2 auf 1
- ✓ Poller an den Grenzen der Fußgängerzonen (z.B. Friedrich- und Luisenstraße)
- ✓ Busse auf den 2. Ring verbannen
- ✓ ein Autofreier Sonntag im Monat
- ✓ Kein Autoverkehr am Rhein
- ✓ Zone nur für E-Autos / ÖPNV ab dem 1. oder 2. Ring
- ✓ Keine Autos mit Verbrennungsmotor in der Stadt; weniger Diesel-Fahrzeuge, vor allem LKWs, in der Stadt
- ✓ nächtliche Fahrverbote
- ✓ Umweltabgabe, falls man mehr als ein Auto besitzt
- ✓ City-Maut einführen
- ✓ Mehr Blitzer aufstellen
- ✓ Geld zurück / geringere Besteuerung / Gutscheine für Radfahrer, Fahrgemeinschaften und Nutzer von E-Mobilität
- ✓ Mooswände an Autobahnen und anderen großen Straßen bauen, um Feinstaub und CO2 zu verringern (vgl. Stuttgart)
- ✓ Mehr Schallschutz zu A66/A 643
- ✓ Lärmbelastung durch Schwerverkehr im Künstlerviertel verringern
- ✓ Keine SUVs in der Stadt
- ✓ Parkplätze in der Innenstadt nur noch für E-Autos
- ✓ Fußgängerzone erweitern: Webergasse und Coulinstraße
- ✓ Ausweitung der Fußgängerzone durch Einbezug der Rheinstraße, Schwalbacherstraße und Wilhelmstraße
- ✓ Weitere Fußgängerzonen in den Vororten (z.B. Biebrich, Schierstein, Sonnenberg)
- ✓ Verkehrsberuhigung der Wiesbadener Straße
- ✓ Verkehrsberuhigung der Anwohnerstraßen im Westend
- ✓ Tempo 30 in Wiesbaden (innerorts, Vororte, zumindest nachts)

Thema 8: Mit Blick auf die gewünschte Reduzierung des Autoverkehrs sollen **Parkplätze in der Innenstadt keinen Vorrang vor anderen Nutzungen haben.**

- Parkraumbewirtschaftung zur Verringerung des Autoverkehrs und zur Finanzierung des ÖPNV bzw. Radwegeausbaus
- Einheitliche Markierung/Kategorisierung der Parkflächen
- Einheitliches Parkkonzept für Anwohner mit realistischen Preisen, höher als bisher
- allg. Preise höher als bisher
- stärkere Kontrolle der Parksünder auf Busspuren, Rad- und Fußwegen, vor Hofeinfahrten
- keine kostenlosen Stellplätze mehr
- weniger innerstädtische Parkplätze
- Parkhausraum verringern

vs.

- Mehr (günstige / kostenlose) Parkplätze
- Mehr Parkhäuser an Ein- und Ausfallstraßen
- Mehr Garagenplätze

Konkrete Ideen Thema 8

- ✓ Innenstadt-Bereich (1. Ring, Emser Straße, Schwalbacher Straße, Röderstraße, Taunusstraße, Wilhelmstraße, Friederich-Ebert-Allee): Ladezonen (nur zu bestimmten Zeiten) und Kurzzeitparkplätze (kostenpflichtig, max. ½ Stunde)
- ✓ 2. Ring.: Kombination aus kostenpflichtigen Bewohner- und Besucherparkplätzen
- ✓ Privatisierung der Parkplätze
- ✓ Ausreichend Parkplätze für das Hellingviertel/ Gelände ehem. Kartonfabrik planen

- ✓ darüber hinaus Parken nur in Parkhäusern/(Quartiersgaragen); Stadt als Betreiber der Parkhäuser, alternativ Kooperation mit Betreibern zwecks einheitlicher Preisgestaltung
- ✓ Weniger parkende Autos im oberen Westend
- ✓ Parken auf Busspuren in der Bleichstraße verhindern
- ✓ Kein kostenloses Parken in der Wilhelmstraße am Abend und Wochenende
- ✓ Autofreies Ostfeld-Wohngebiet mit Quartiersgarage zu der man weiter laufen muss, als zur Bushaltestelle
- ✓ Weniger parkende Autos im Dichterviertel
- ✓ Parkfläche Elsässer Platz in Wohnraum oder Grünfläche umwandeln
- ✓ jeden Monat Wegfall einer zweistelligen Anzahl von Parkplätzen
- ✓ Parken nur in Parkhäusern/Tiefgaragen
- ✓ Mehr Parkplätze für die Congress Rhein-Main-Halle, bzw. Anwohnerparkplätze in der Kronprinzenstr.
- ✓ Höhere Parkgebühren für große Pkw-Stellplätze
- ✓ ELW-Müll-App weiterentwickeln und für Radweg-/Gehweg-Parker nutzen: Foto ans Ordnungsamt schicken
- ✓ Abschleppunternehmen Generalvollmacht für Busspuren, Haltestellen und Radwege erteilen
- ✓ Mehr Parkplätze im Westend, Parken auf Gehwegbuchten wieder erlauben
- ✓ Kostenloses Kurzzeitparken in der Luisenstraße und im Luisenparkhaus für Eltern mit Kindern in der Kita St. Bonifatius

- ✓ Mehr Parkplätze für Anwohner in der Innenstadt und abends/nachts für Besucher
- ✓ Kostenpflichtige Parkplätze an der Fasanerie
- ✓ Mehr Platz für Anwohnerparken in der Zone 5
- ✓ dynamische Preisgestaltung nach Tagen (werktags vs. wochenends/feiertags) oder nach Uhrzeit (teurer zu Stoßzeiten)
- ✓ Parkplätze unter die Erde verlegen (unterhalb von Grünflächen)
- ✓ Auf dem Parkplatz am Molkering Parkplatzmarkierungen anbringen

Thema 9: Verkehrskonzepte sollen in Kooperation mit regionalen Partnern und unter Berücksichtigung vorhandener Konzepte erarbeitet werden.

- Beschlossene Verkehrskonzepte umsetzen
- Entwicklung eines städteübergreifenden, alternativen Verkehrskonzepts (mit Mainz, Frankfurt, MTK)
- Alternative Finanzierungskonzepte
- Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel
- Fusion der Verkehrsbetriebe Mainz & Wiesbaden

- Verkehrskonzept Hr. Blees, Fachbereich Mobilitätsmanagement der Hochschule Rhein-Main miteinbeziehen
- Schaffung eines Verkehrsbeirats (vgl. Gestaltungsbeirat): Verkehrsdezernent sowie Vertreter aller Gruppen (Fußgänger, Radfahrer, Busfahrer, Autofahrer)

Thema 10: Auch wenn insgesamt der Autoverkehr reduziert werden soll, so soll der **Autoverkehrsfluss an zentralen Stellen verbessert werden.**

- Verbesserte Anbindung von Mainz-Kastel an A66 und A671
- Verkehrskonzept für den Wiesbadener Osten: Verlängerung der New-Yorker-Straße, südlich von Bierstadt und Igstadt nach Nordenstadt und dort auf einen neuen Autobahnanschluss zwischen Erbenhain und Nordenstadt führen
- Verkehrsführung auf der Theodor-Heuss-Brücke und im Kasteler Kreisel verbessern: Pendelverkehr um den Kreisel leiten, sodass sich dieser nicht auf der inneren Spur staut, Sicht für Fußgänger verbessern, die abbiegende Autos aufgrund des Baumbestands nicht sehen
- Ausbau der Boelckestraße (B455) auf zwei Spuren in beide Richtungen für bessere Autobahnanbindung

Ergebnisse des Fotowettbewerbs

Beim Fotowettbewerb gingen zwischen dem 16. Februar und dem 15. März über Twitter, Facebook und Instagram insgesamt 55 unterschiedliche Fotos zu Lieblingsorten in Wiesbaden ein.

Darüber hinaus wurden die Fotos grob nach Themen kategorisiert.

Grünflächen, Gewässer	Plätze	Gebäude/ Bauwerke	Kulturräume / Veranstaltungsorte	Sportstätten
<ul style="list-style-type: none"> F1: Park am Staatstheater F2: Biebricher Schlosspark F3: Kellerskopf F5: Nerotal F8: Kurpark F13: Mosburg u. umliegender Park F16: Kasteler Rheinufer F17: Yachthafen Kasteler Rheinufer F19: Kasteler Strand F22: Eleonorenpark F23: Weiher im Dambachtal F26: Kloster Eberbach F27: Hafen Schierstein F28: Dürerpark F30: Neroberg F31-32: Kellerskopf F40: Fasanerie F54: Sommer auf dem eigenen Balkon 	<ul style="list-style-type: none"> F9: Marktplatz F20: Innenstadt/ Mauritiusplatz F21: Karstadt-Dach am Mauritiusplatz F33: Wiesbadener Schlossplatz F39: Wochenmarkt auf dem Dern'schen Gelände 	<ul style="list-style-type: none"> F1: Staatstheater Foto 10: Foyer Kaiser-Friedrich-Therme F12: Wasserturm Biebrich F13: Mosburg F18: Theodor-Heuss-Brücke F26: Kloster Eberbach F34: Mosburg F35: Biebricher Schloss F38: Bäckerbrunnen F41: Unterführung am Hauptbahnhof F44: Landeshaus F46: Hessischer Landtag F52: Sonnenuntergang am Landesdenkmal F55: Marktkirche 	<ul style="list-style-type: none"> F4: Kurhaus F14: Carillonspiel der Marktkirche am Marktplatz F15: Schlachthof F24: Klezmerkonzert im Rathaus F29: Staatstheater F36: Fastnachtzug vor der Marktkirche F37: Fastnachtveranstaltung Kettlerhaus Biebrich F42: Manoamano Bar F43: Mauritiusmediathek F47: Schlachthof F48-51: Jugendzentrum Reduit F53: Kinder- und Jugendzentrum in der Reduit 	<ul style="list-style-type: none"> F7: Spielplatz am Kindertreff Kostheim F11: Schwimmbäder F45: Skatehalle Wiesbaden

Tabelle 1: Lieblingsort-Fotos nach Themen (F = Foto)

Ausblick: So geht es weiter

Die Auswertung der Beteiligungsergebnisse wird an das Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Wiesbaden sowie das mit der fachlichen Ausarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes beauftragte Planungsbüro AS+P übergeben. Stadtplanungsamt und AS+P nutzen die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung sowie die von Politik und Verwaltung erarbeiteten Qualitätsziele als Grundlage, um daraus räumliche Szenarien für die nächste Phase zu bilden. Im Juni werden diese Szenarien in vier Stadtteilwerkstätten präsentiert und diskutiert.

Auf ein Stadtentwicklungskonzept anwendbar sind solche Ziele, die sich räumlich oder programmatisch verorten und mit städtebaulichen Instrumenten umsetzen lassen. Das Stadtentwicklungskonzept kann Schlüsselprojekte, mögliche Entwicklungsschwerpunkte und Entwicklungsflächen identifizieren.

Ziele wie Preisgestaltungen, soziale Gerechtigkeit, Einzelanliegen oder Detaillösungen können mit Mitteln der Stadtplanung nur schwerlich abgebildet werden. Sie sind aber wertvoll zur Vervollständigung des Zielbildes und können gegebenenfalls in der späteren Phase der Konzeptentwicklung als Korrektiv oder Beispielmaßnahme herangezogen werden. Ziele, die nicht in die Zuständigkeit der Stadtplanung fallen, gehen nicht verloren, sondern werden den entsprechend zuständigen Stellen übermittelt.